

Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz

Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde

Band: 67 (1993)

Rubrik: Die freiwilligen Bodenforscher in den Jahren 1991 und 1992

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die freiwilligen Bodenforscher in den Jahren 1991 und 1992

Werner Brogli

Die Jubiläumsausstellung «10 Jahre freiwillige Bodenforscher der Fricktalisch-Badischen Vereinigung für Heimatkunde» vermittelte manch neuen Einblick in die Ur- und Frühgeschichte und die Geschichte unserer Heimat. Sie brachte aber vor allem einem breiteren Publikum die Ziele und Möglichkeiten der freiwilligen Bodenforschung näher. Zum guten Gelingen der Jubiläumsveranstaltung trugen neben der Ausstellung auch vier Vorträge (Urgeschichte, Römerzeit, Frühmittelalter, Hausforschung), ein Fundbestimmungsnachmit-

tag und ein Wettbewerb bei. Ein herzlicher Dank gebührt der Kaister Kommision «Mühle» und einigen freiwilligen Bodenforschern, die mit grossem Einsatz und viel Zeitaufwand diese Ausstellung und das Rahmenprogramm gestaltet haben. Mit Genugtuung durften wir auch erfahren, wie gewissenhaft und sorgfältig die freiwilligen Bodenforscher ihre Funde (die als Leihobjekte gelten, da sie Eigentum des Kantons sind) aufbewahren und sie für Ausstellungen zur Verfügung stellen. Auch ihnen sei bestens gedankt.

Es ist mir nicht möglich, auch nur annähernd die Zahl der Begehungen von Baustellen und Baugruben durch unsere etwa 50 freiwilligen Beobachterinnen und Beobachter zu nennen. Es müssen auf jeden Fall alljährlich Hunderte von Gängen sein. Gelegentliche Fundmeldungen und anschliessende Ausgrabungen sind die Folge. So fanden in Mumpf, Möhlin, Zeiningen und Bad Säckingen weitere Untersuchungen durch die Kantonsarchäologie, die Universität und das Landesdenkmalamt Baden-Württemberg statt. Jede Besichtigung der eben erwähnten sowie weiterer Grabungen schulte unsere Augen für Beobachtungen in der eigenen Gemeinde. Noch eindrücklicher und nachhaltiger waren verschiedene Mithilfen bei Ausgrabungen.

Als herausragender Einzelfund sei eine vollständig erhaltene römische Glasurne erwähnt. Sie kam 1991 bei Bauarbeiten in der «Schmittenhöhle» in Möhlin zum Vorschein. Auf Umwegen und über vier Stationen gelangten Gefäß



Abb. 1
Hochbetrieb
herrschte in
der Mühle Kaisten
an der Ausstellung
«10 Jahre Boden-
forscher» anlässlich
des Bestimmungs-
nachmittags vom
20. April 1991.

samt Leichenbrand schliesslich zum Anthropologen, der die Knochenreste untersucht und aufschlussreiche Resultate gewonnen hat (der Bericht folgt im nächsten Heft). Es ist wahrscheinlich, dass dieses einfache Glasgefäß ohne die entscheidende Beurteilung durch einen freiwilligen Bodenforscher auf einem Regal in der Werkstatt, bestenfalls auf dem Stubenbuffet abgestellt worden wäre. Nach einigen Jahren wären Herkunft und Fundumstände vergessen gewesen, und das einmalige Objekt wäre weggeworfen oder mit dem Altglas entsorgt worden.

Ich schätze auch zwei Ackerlesefunde aus der Gemeinde Magden als bedeutende archäologische Objekte ein. Ein Schaber und ein Stichel zeigen typische Merkmale einer Gerätetechnik aus dem Mittelpaläolithikum. Die laufende wissenschaftliche Untersuchung wird zeigen, ob es sich hier tatsächlich um Steinwerkzeuge von Neandertalern handelt.

Auch Feldbegehungen tun not! Die prähistorischen Keramikstücke werden von Jahr zu Jahr kleiner. Die Bodenerosion schreitet voran und legt da und dort alte Kulturreste frei. Weil nun der Schutz des Bodens fehlt, werden Funde zerkleinert und zerstört. Bei Feldbegehungen sind jungsteinzeitliche und bronzezeitliche Siedlungsstellen bestätigt und neu entdeckt worden. Die ausgedehnte Siedlung «Strick» bei Magden wird 1993 ausgegraben; die andern Stellen werden weiter beobachtet und die Funde an der Oberfläche eingesammelt.

Es hat sich in den letzten Jahren immer wieder gezeigt, dass bekannte Fundstellen allen Schutzbestimmungen zum Trotz im entscheidenden Moment nicht geschützt waren. Nur das rasche Eingreifen ortsansässiger Personen, die um die unsichtbaren Geheimnisse im



Boden wissen, kann die unerkannte Zerstörung von wertvollem Kulturgut verhindern. Im neu erschlossenen Baugebiet «Hofacher» in Möhlin kamen bronzezeitliche und römische Funde zutage. Sie konnten vor allem von der Oberfläche der grossen Humusdeponien aufgelesen werden. Nun ist dieser Humus weg — verteilt im unteren Fricktal. Sicherlich steckten noch viele Funde in diesem Humus. Somit zeichnen diese geschichtlichen Zeugen fortan ein verfälschtes Bild. Landauf, landab werden in unserer Zeit Unmengen von Humus verschoben.

Es ist eindeutig: All den dargestellten Problemen können die zuständigen Stellen mit ihren kleinen Personalbeständen in keiner Weise begegnen. Hier braucht es freiwillige Helferinnen und Helfer. Enorme Bodeneingriffe wie der Bau der zweiten Erdgas-Transitleitung stehen bevor.

Im nächsten Heft werden wieder mehrere ausführliche Berichte über Entdeckungen und Ergebnisse der freiwilligen Bodenforscher erscheinen.

Abb. 2
Die Bodenerosion (hier: Möhliner Höhe, Gebiet «Chleizelgli») nimmt immer schlimmere Ausmassen an und führt zur Zerstörung geschichtlicher Zeugen im Boden.